

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 99

Staat, Verwaltung und Recht in Afrika 1960 – 1985

Beiträge zur Verwaltungswissenschaftlichen Arbeitstagung 1985
des Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung
bei der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

Herausgegeben von

Hans F. Illy
Brun-Otto Bryde



Duncker & Humblot · Berlin

**Staat, Verwaltung und Recht in Afrika
1960-1985**

Schriftenreihe der Hochschule Speyer

Band 99

Staat, Verwaltung und Recht in Afrika 1960-1985

Beiträge zur
Verwaltungswissenschaftlichen Arbeitstagung 1985
des Forschungsinstituts für öffentliche Verwaltung bei
der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer

herausgegeben von

Hans F. Illy und Brun-Otto Bryde



DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Staat, Verwaltung und Recht in Afrika 1960-1985:
Beitr. zur Verwaltungswiss. Arbeitstagung 1985 d.
Forschungsinst. für Öffentl. Verwaltung d. Hochsch.
für Verwaltungswiss., Speyer / hrsg. von Hans F. Illy
u. Brun-Otto Bryde. — Berlin: Duncker und Humblot,
1987.

(Schriftenreihe der Hochschule Speyer; Bd. 99)

ISBN 3-428-06260-4

NE: Illy, Hans F. [Hrsg.]; Verwaltungswissenschaftliche
Arbeitstagung <12, 1985, Speyer>; Forschungsinstitut
für Öffentliche Verwaltung <Speyer>; Hochschule für
Verwaltungswissenschaften <Speyer>; Schriftenreihe der
Hochschule . . .

Alle Rechte vorbehalten

© 1987 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Werksatz Marschall, Berlin 45; Druck: W. Hildebrand, Berlin 65

Printed in Germany

ISBN 3-428-06260-4

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
<i>Hans F. Illy</i>	
Staat und Verwaltung seit der Unabhängigkeit — Realitäten und Interpretationen	11
<i>Brun-Otto Bryde</i>	
Recht und Verwaltung nach der Unabhängigkeit — Entwicklungstendenzen	27
<i>Jürgen H. Wolff</i>	
Entwicklung durch Planung in Schwarzafrika? Bemühungen und Enttäuschungen	41
<i>Heinrich Scholler</i>	
Grundkonflikte der Realisierung der Menschenrechte in der afrikanischen Verfassungswirklichkeit	69
<i>Maximilian Fuchs</i>	
Sozialrecht und Sozialverwaltung in Afrika	89
<i>Stanislav S. Grozdanić</i>	
Industrial Democracy and the State in Africa — Concepts, Developments and Trends	109
<i>Yash Ghai</i>	
The State and the Market in the Management of Public Enterprises in Africa: Ideology and False Comparisons	129
<i>Herbert Bergmann</i>	
Erziehungsverwaltung in der Krise	147

Reinhard Bodemeyer

Dezentralisierung in Afrika — eine realistische Strategie? 165

Hans-H. Münkner

25 Jahre Agrarentwicklung und Genossenschaftsrecht in Afrika 179

Dirk Berg-Schlosser

Kriterien und empirische Befunde zur Leistungsfähigkeit afrikanischer
Staaten nach der Dekolonisierung 213

Die Autoren 229

Vorwort

Als vor ca. 25 Jahren die meisten afrikanischen Kolonien den Status souveräner Staaten erlangten, knüpften sich an diesen historischen Wendepunkt hohe Erwartungen. Diese gingen in erster Linie von den jeweiligen Bevölkerungen aus, die nach einer Phase der Fremdbestimmung, die sich über drei Generationen hinzog, von der Unabhängigkeit einen entschiedenen sozialen und ökonomischen Fortschritt erhofften. Konnten die neu installierten Regierungen diesem Druck auch nur annähernd entsprechen? Können sich die staatlichen Strukturen auf eine Akzeptanz bei der breiten Bevölkerung gründen, die es erst nach Mobilisierung aller Kräfte erlaubt, die anstehenden Probleme zu lösen? Wie werden Konflikte im sozio-politischen Bereich gelöst, nach welchen Regeln werden die Früchte der Entwicklung verteilt? Wer übt Macht aus, gibt es Mechanismen des Machtwechsels?

Dies sind nur einige der Fragen, die wir heute unter dem Begriff „politische Kultur“ zusammenfassen. Je nach disziplinärem Blickwinkel sind weitere Fragen zu stellen, z. B.: Welche Rechtsordnung sollten sich dekolonisierte Gesellschaft und Staaten geben, um „Entwicklung“ zu bewirken? Oder sind die Zwänge des kolonial oktroyierten Systems auch über die Unabhängigkeit hinaus so wirksam, daß eigentlich nur ein begrenzter Spielraum für Veränderungsstrategien bleibt?

Es ist evident, daß Afrika auch heute noch stark von externen Einflüssen geprägt ist. Manche Beobachter kommen sogar zu dem Schluß, daß das Fortbestehen mancher Staaten eher der internationalen, völkerrechtlichen Existenzsicherung zu verdanken ist als der internen Problemlösungskapazität einigermaßen funktionsfähiger staatlicher Einrichtungen.

Aber an diesem Punkt fangen schon die interpretatorischen Probleme an. Afrika wurde in den letzten drei Jahrzehnten auch zum Laboratorium einer aufkommenden Entwicklungsländerwissenschaft, die diesen Kontinent bevorzugt als empirische Spielwiese — auch für konkrete Handlungsanweisungen — benutzte. Die anfangs gehegten Erwartungen, daß sich die Entwicklung dieser „jungen Staaten“ nach dem Vorbild westlicher Systeme vollziehen müsse, wurde durch die Realität Lügen gestraft. Die mit der Macht betraute „neue Elite“ war primär darauf bedacht, diese Macht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auszubauen; demokratische Handlungsformen

waren ihr weitgehend fremd. Gewiß ist auch dies wieder eine tendenzielle Vereinfachung, ist nicht auch ein autoritärer Staat langfristig auf die Unterstützung der Gesellschaft angewiesen? Man wird auch heute einräumen müssen, daß die afrikanischen Staaten inzwischen höchst spezifische institutionelle und prozedurale Gestaltungsmuster entwickelt haben, die eine vor-schnelle Verallgemeinerung verbieten.

Gleichwohl werden auch an anderen Orten Bilanzen gezogen, Querschnittsbeurteilungen vorgenommen, Fragen an die Zukunft gestellt.* Die Wissenschaft muß sich von Zeit zu Zeit ihres Standortes vergewissern und die auseinanderdriftenden Fallstudien unter komparativen Fragestellungen bündeln. Es gibt Disziplinen, die von ihrem interdisziplinären Selbstverständnis her vielleicht besser geeignet sind als andere, diese Funktion zu übernehmen. Dies gilt in besonderem Maße für die Verwaltungswissenschaft, die ihre Erkenntnisinteressen und ihre Methoden aus verschiedenen „Mutterdisziplinen“ bezieht.

Unter diesem Blickwinkel ist die Veranstaltung zu sehen, deren Beiträge in diesem Band vorgelegt werden. Die Verwaltungswissenschaftliche Arbeitstagung 1985 sollte auch einem Dialog zwischen Rechts- und Sozialwissenschaftlern gewidmet sein; sie sollte Wissenschaftler zusammenbringen, die von ihrer empirischen Erfahrung her — vorzugsweise in Afrika — die Bereitschaft hierzu mitbringen.

Ein solches Experiment muß seine natürlichen Grenzen haben. Die hier abgedruckten Beiträge zeigen dies in unterschiedlichem Ausmaß auf. Daß der Versuch aber als ermutigend bezeichnet werden kann — auf einen Abdruck der Diskussionsbeiträge mußte leider verzichtet werden —, werden die Teilnehmer bestätigen. Durch einige glückliche Umstände gewann die Tagung zusätzlich noch eine gewisse internationale Dimension, die sich leider nur durch den Abdruck zweier Beiträge in diesem Band manifestiert. Die begrenzten Mittel erlaubten es leider nicht, auch afrikanische Wissenschaftler in diese Diskussion in umfassender Weise einzubeziehen (nur wenige wohnten der Tagung bei). Dies soll jedoch bei einer anderen Gelegenheit geschehen.

Tagungsleiter und Herausgeber möchten sowohl den Referenten für ihre Dialogbereitschaft und Flexibilität danken als auch dem Forschungsinstitut

* Vgl. z. B. Gwendolen M. Carter, Patrick O'Meara (eds.), *African independence — the first twenty-five years*, Bloomington 1984; Timothy M. Shaw, Olajide Aluko (eds.), *Africa projected. From recession to renaissance by the year 2000?*, London 1985.

für öffentliche Verwaltung bei der Hochschule und seinem Geschäftsführenden Direktor, Prof. Dr. Carl Böhret, für die großzügige Förderung von Tagung und Drucklegung dieses Bandes.

Hans F. Illy · Brun-Otto Bryde